

# Ferien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609693>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Sozialistisch»

Sozialismus im herkömmlichen Sinn: «Sozialismus in Oesterreich» – ein Buch von Walter Pollak: Von der Donaumonarchie bis zur Aera Kreisky, Umfang der Strukturveränderungen in Staat und Gesellschaft und die Bedeutung, die dabei den Sozialdemokraten Oesterreichs zukommt. (Econ, Düsseldorf.)

Sozialistisch nennt sich heute aber vornehmlich der Kommunismus. Auf seine Anfänge in Russland zurück blendet «Die Kunst der Oktoberrevolution», ein grossformatiger, prachtvoller Bildband, zusammengestellt und eingeleitet von Michail German. (Econ-Verlag.) Der Wert des Bandes liegt in einer exemplarischen Dokumentation kommunistischer grafischer Monumentalpropaganda. Richtiger- und nützlicherweise wäre dazu zu lesen «Oktober 1917» von Roy A. Medwedjew, dem kompetenten marxistischen Historiker (in der Sowjetunion seines Lehramtes enthoben und aus der Partei ausgeschlossen). Er analysiert Probleme und Besonderheiten der Oktoberrevolution. Ein fesselndes Buch zum Verständnis des Kommunismus. (Hoffmann & Campe.)

Dieses Buch müsste ergänzt werden durch die Lektüre von Wolfgang Leonhards Standardwerk «Die Revolution entlässt ihre Kinder» (Heyne Taschenbuch), das in willkommener Neuauflage erschienen ist. Der Autor war – nach zehn Jahren Russlandaufenthalt – Parteifunktionär in der DDR und floh 1949 aus Protest gegen den Stalinismus. Eine Entlarvung des kommunistischen Alltags.

Eine Entlarvung bildet auch ein Bericht des aus Russland emigrierten Biologen und Gerontologen Medwedjew über einen Vorfall, der für die Russen bereits «Geschichte» ist, aber erst vor kurzem zur Kenntnis des Westens gelangte: Die wohl grösste Atomkatastrophe, die sich – Ende der fünfziger Jahre – in der Sowjetunion ereignet hat, aber totgeschwiegen wurde. Mit ebenso detektivischer wie wissenschaftlicher Akribie rekonstruiert der Autor den Vorfall in «Bericht und Analyse der bisher geheimgehaltenen Atomkatastrophe in der UdSSR» (Taschenbuch bei Hoffmann & Campe, Hamburg).

Johannes Lektor



Fast die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ist im vergangenen Jahr mehr als einmal in die Ferien gegangen. Weitere 36 Prozent mussten auf die Ferien verzichten.

*Feriengewohnheiten der Schweizer: Die einen und die andern!*



De Maati säät zom Franz: «Hütt sött i no Gülle uusfüere.» Doo meint de Franz, me säg doch doo omenand Bschoötti, nüd Gülle. De Maati aber säät: «Wäscht, wenn i seb Woot säg, keit meer all s Bess use.»

Sebedoni

Ferien!

Der Engländer in der oberländischen Pension blättert im Dictionnaire und fragt: «Uas sein Schimmel?»

«Schimmel», sagt der Kellner, «das ist ein weisses Pferd.»

«Well, was machen weisses Pferd auf meines Konfitüre?»

\*

Wenn Amerikaner deutsch radebrechen, verliert das Personal im Speisesaal viel Zeit. Deshalb hängt jetzt ein Täfelchen in englischer Sprache beim Eingang: «10 Prozent Ermässigung

auf Speisen und Getränken für Amerikaner, die in ihrer Muttersprache bestellen.»

Die Haare

Die Haare werden wieder kürzer getragen, die Herrencoiffeurmeister freuen sich, wenn die Kunden nicht nur alle drei Monate die Wolle schneiden lassen. Die Schafe lassen zwar nur einmal im Jahr die Wolle schneiden, dafür machen aber dann orientalische Künstler daraus die herrlichen Orientteppiche, die man immer noch bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet!

Konsequenztraining

Wenn bald alle einen Zweitwagen besitzen, wird es erst richtig exklusiv, einen Nullwagen zu haben ...

Boris

Schwindel

«Eben komme ich vom Hellscher!» erzählt Peter seinem Freund Paul.

«Und wie war es?» will Paul wissen.

«Alles Betrug!» schimpft Peter. «Ich klopfte bei ihm an der Tür an – und er fragte: Wer ist da?»